

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 119.

Neuenbürg, Freitag den 28. Juli 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Kaiser Wilhelm ist auf deutsches Gebiet zurückgekehrt. Die Hohenzollern mit dem Monarchen an Bord ist gestern früh 7 Uhr in Pillau eingetroffen und später nach Danzig weitergegangen, während der Kaiser selbst sich nach Kabinen begab.

Ueber die geplante Reichsfinanzreform wissen einige Berliner Blätter nunmehr zu erzählen, daß zunächst nur eine Reichserbschaftsteuer geplant sei und dem Reichstag werde vorgelegt werden. Die Erbschaften zwischen Gatten einerseits und zwischen Eltern und Kindern oder direkten Erbkindern andererseits sollen aber steuerfrei bleiben, und der Rest der Erbschaftsteuer wird dann so gering ausfallen, daß den Reichsfinanzen dadurch keineswegs aufgeholfen wird. An eine Reichsbereicherungssteuer scheint noch keine einzige an der Gesetzgebung beteiligte Persönlichkeit weder in der Regierung noch im Reichstag ernsthaft zu denken. Die zum Teil ganz gewaltigen Einkommen der Aufsichtsräte der Aktiengesellschaften, welche letztere ihre Geschäfte doch im ganzen deutschen Reiche machen, dürften in gerechter Weise einer Reichsteuer unterworfen werden; denn die Arbeit der Herren Aufsichtsräte verhält sich zu ihren Lantidien wie eine Hafelnuß zu einem großen Berg. Ganz unbillig erscheint das staatsrechtliche Dogma, daß derartige direkte Steuern den Einzelstaaten vorbehalten bleiben müssen. Ein reichreicher Mann, der vielleicht in Bayern Millionen sich erworben hat, bringt einen ebenso großen als unbedeutenden Gewinn vielleicht in einen ganz kleinen Bundesstaat, wenn er sich dort niederläßt. Ein großes Aktienunternehmen verteilt — um ein anderes Beispiel zu zeigen — riesige Lantidien an die Aufsichtsräte, diese aber sitzen mit ihrem ebenso großen als müßelosen Gewinn in ganz anderen Bundesstaaten. Warum soll ihr Gewinn nicht gleich an das Reich fallen? Weil also die Reichserbschaftsteuer zu wenig einbringen wird, soll, wie einige Oppositionsblätter vermuten, die Tabaksteuer erhöht werden, nachdem man an eine Erhöhung der Biersteuer aus Rücksicht auf das minderbemittelte Publikum nicht denke. Warum — so möchten wir weiter fragen — sollen die Automobile, die durch das ganze deutsche Reich jagen, nicht einer Reichsteuer unterworfen werden? Warum denkt endlich niemand an eine Reichseisenbahnsteuer, auf deren Einführung dann natürlich die Einzelstaaten verzichten müßten? Dies könnten die letzteren um so leichter tun, als ihnen ein Äquivalent in der Herabminderung ihrer Matrikularbeiträge geboten würde. Gerecht wäre eine solche Villetsteuer namentlich auch deswegen, weil verschiedene deutsche Kleinstaaten, durch deren Gebiet die fremden Eisenbahnen laufen, dann auch an dem Gewinn partizipieren würden, zu dem sie durch Fregentierung dieser Bahnen mit Personen- und Frachtverkehr wesentlich beitragen.

Ertaablätter und Sonntagruhe. Der Verlag der „Hamburger Börsehalle“ hatte am 22. Januar d. J. ein Extrablatt wegen der Revolte in Petersburg erscheinen lassen. Der Verlag des Blattes wurde wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung angeklagt, weil er am Sonntag abend zwischen 7 und 12 Uhr Buchdrucker beschäftigt habe. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf Freisprechung mit der Begründung, daß es dringend notwendig gewesen sei, die Hamburger Geschäftswelt so schnell wie möglich von den Vorgängen in Rußland in Kenntnis zu setzen, um unübersehbar Schaden im Waren- und Effektenhandel vorzubeugen. Das Landgericht schloß sich diesem Urteil an.

Bückeburg, 23. Juli. Das hiesige Landgericht hat beschlossen, dem im letzten Rußstratprozeß freigesprochenen Kellner Meyer eine Entschädigung für ungeschuldig erlittene Untersuchungshaft in der Höhe des ihm etwa entgangenen Verdienstes zu gewähren.

Elsenz, 27. Juli. Der durch den großen Brand verursachte Schaden dürfte sich auf 100 000 Mark belaufen.

Karlsruhe, 26. Juli. Der von Bildhauer gebürtige, hier wohnhafte ledige Maler Wilhelm Krauß stürzte in Ausübung seines Berufs aus dem Fenster des 3. Stockwerks eines Neubaus in den Hof. Krauß erlitt schwere innere Verletzungen und wurde bewußtlos vom Plage getragen.

Aus dem Münsterial, 23. Juli. Die andauernde tropische Hitze hat solch große Trockenheit des Bodens erzeugt, daß selbst die heftigen Regengüsse der letzten Tage nicht viel genutzt haben. Unsere Frühkartoffeln saugen an abzusieben und auch die anderen Gemüse und Pflanzen können trotz sorgfältiger Pflüge nicht aufkommen. Wenn nicht bald reichlicher Regen eintritt, erleiden unsere Landwirte erheblichen Schaden. Die Gemüse sind, wie Fleisch und Butter, ungewöhnlich teuer.

Aus dem Murgtale. Die Erdbbeerernte ist zu Ende. Die Preise waren dieses Jahr ziemlich raschem Wechsel unterworfen. Eine Mark wurde nur einen Tag für das Pfund bezahlt, andern Tags zahlte man nur 60 c und 2—3 Tage darauf nur 30 c für das Pfund. Als die Ernte im schönsten Gange war, sank der Preis für die schönsten Früchte auf 20 c , für minderwertige Ware auf nur 15 c . Nichtsdestoweniger waren unsere Pflanzler sehr zufrieden. Es wird immerhin viel mehr erlöst, als wenn Körner- oder andere Früchte gebaut werden. Für Händler ist der Erdbbeerhandel nicht mehr so erträglich wie früher. Die Konkurrenz ist zu groß. Auch geben unsere Bauern ihre Beeren nicht mehr den Händlern, sondern bringen ihre Erzeugnisse selbst zu Markt. Sie haben erfahren, daß sie so viel besser fahren und weit größere Einnahmen erzielen. — Gegenwärtig ist die Stachelbeerernte im Gange. Hunderte von Zentnern kommen aus dem durch seine Beerenkulturen bekannten Staufenberg zur Bahn. Für diese Früchte kommen noch fremde Händler! Sie zahlten zuerst 14 c , jetzt 7—9 c pro Pfund. Manche Pflanzler bringen auch diese Früchte selbst zu Markt. Die Stachelbeeren liefern einen guten Ertrag und nicht zu unterschätzende Einnahmen. Obst ist in diesem Jahr nicht zu ernten, so daß die Einnahmen unserer Murgtäler keinen geringen Ausfall erleiden.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein englisches Blatt will von hochstehender russischer Seite erfahren haben, der russisch-japanische Friedensschluß würde viel leichter zustande kommen, wenn damit auch der Abschluß eines russisch-japanischen Bündnisses verbunden werden könnte. Ein solcher Gedanke erscheint außerordentlich klug und weitanschauend, er würde das englisch-japanische Bündnis wenn nicht völlig zerstören, so doch beträchtlich einschränken, so daß Rußland bald in der Lage wäre, den Engländern seinen Dank für die Anstiftung des japanisch-russischen Krieges unter dem Vorwand der ganzen nicht englischen Welt in Ostindien abzustatten.

Washington, 27. Juli. (Neuermeldung.) In diplomatischen Kreisen verlautet gerücheweise, Baron Komura habe, ehe er den Posten eines japan. Friedensunterhändlers angenommen habe, folgende Bedingungen festgesetzt: Vor Beginn der Konferenz muß eine neue japanische Anleihe aufgenommen werden, um den Krieg fortsetzen zu können, falls die Verhandlungen scheitern sollten; ferner muß Sachalin besetzt sein, der Vormarsch auf Wladivostok begonnen haben und der entscheidende Schlag in der Mandchurie geführt sein.

Berlin, 26. Juli. Nach Pariser Telegrammen der „Tägl. Rdsch.“ verlautet dort gerücheweise an der Börse, Witte habe bei Nowier das Versprechen einer russischen Anleihe von 375 Millionen Franken durchgejagt.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juli. Die von der Eisenbahnverwaltung dem Beirat der Verkehrsanstalten vorgelegte und von ihm gutgeheißene Denkschrift über die Eisenbahntarifreform stellt, wie der „Schw. Merk.“ berichtet, für die württembergischen Staatsbahnen folgende finanziellen Wirkungen der Reform fest: Die Ersparnis, die sich für das reisende Publikum ergeben hat, berechnet sich bei Zugrundelegung des Personenverkehrs im Jahre 1903 und ohne Berücksichtigung einer Verkehrssteigerung auf jährlich 1 924 000 M . und bei Umwandlung von etwa einem Drittel der zuschlagspflichtigen Schnellzüge in zuschlagsfreie Sitzzüge auf jährlich 2 195 000 M . Hierbei ist angenommen, daß von der Zahl der in der dritten Klasse gefahrenen Personenkilometer etwa 50 Prozent auf die vierte Wagenklasse übergehen werden. Der Uebergang von der zweiten zur dritten Wagenklasse ist mit 5 Prozent aller gefahrenen Personenkilometer der zweiten Klasse angenommen worden in der Erwägung, daß bei der württembergischen Bahn die Abwanderung von der zweiten in die dritte Klasse sich teilweise schon nach Einstellung der dritten Klasse in die Schnellzüge vollzogen hat.

Stuttgart, 24. Juli. Die Versicherungsanstalt Württemberg hat Ende Juni 565 Angehörige in Heilanstalten untergebracht, worunter 304 in Augenheilstalten, 95 in Genesungs- und Erholungsheimen, 93 in Bädern, 43 in Krankenhäusern und Kliniken, 21 in Borstationen und den Rest in orthopädischen, medico-mechanischen, Natur- und Wasserheilstalten usw.

Stuttgart, 21. Juli. Der Veteranenverein Cannstatt hat nicht, wie in den letzten Tagen verschiedentlich gemeldet wurde, vom Ministerium des Innern die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Landeskollekte zum Zweck der Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen erhalten, sondern hat sein diesbezügliches Gesuch zurückgezogen und wird nun eine Sammlung für den bezeichneten Zweck in der einer Genehmigung nicht bedürftigen Form eines mit Namensunterschrift versehenen Auftrufs in den öffentlichen Blättern erlassen.

Heilbronn, 26. Juli. In dem Prozeß des früheren Oberbürgermeisters Hegelmaier gegen die Stadtgemeinde Heilbronn wegen Nachzahlung rückständiger Gebühren, über die j. Zt. der Gemeinderat während der Suspension Hegelmaiers verfügte, hat der Gemeinderat davon Abstand genommen, das Rechtsmittel der Revision an das Reichsgericht zu ergreifen, und die Stadtpflege hat die Urteilssumme samt den dem Kläger zugesprochenen Zinsen, zusammen etwa 9000 M , an Hegelmaier abgeführt.

Heilbronn, 27. Juli. Die neue Brücke über den Neckar, mit deren Bau vor zwei Jahren begonnen wurde, ist dieser Tage dem Verkehr übergeben worden. Die Brücke hat eine Länge von 230 Meter und überspannt mit ihren fünf Öffnungen, die eine Spannweite von je 40 Meter haben und wovon zwei auf den Fluß selbst, drei auf den Talgrund kommen, nicht nur den Neckarfluß, sondern auch das ganze Ueberschwemmungsgebiet. Ihre Breite beträgt 11 Meter, wovon 7 auf die Fahrbahn und je 2 Meter auf die beiden Gehwege entfallen. Die Baukosten beliefen sich auf 570 000 M , wovon 400 000 M durch Staatsbeitrag gedeckt wurden.

Ebingen, 25. Juli. Seit einigen Wochen wurden in hiesiger Stadt gefälschte 20 Mark-Stücke in Umlauf gebracht und zwar immer in Wirtschaften, wo zahlreiche Gäste anwesend waren. Auch beim Sängertag in Tautlingen wurde ein gefälschtes Goldstück eingenommen, die Unrechtigkeit erst bemerkt, als Kassa gemacht wurde. So ging vor einigen Wochen im „Sternen“ hier ein falsches 20 Mark-Stück unbemerkt ein. Ein nicht lange vorher dort anwesender Geschäftstreibender kam in den Verdacht, dasselbe dort abgegeben zu haben.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 c ;
bei Ankaufsteilung
durch die Exped. 12 c .
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 c .
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Die Unschuld stellte sich aber bald nach seiner Festnahme heraus. In den letzten Sonntagen wurden nun wieder falsche Goldstücke bei Gastwirten hier eingenommen. Dem Landjäger Dreyde gelang es, den Täter in der Person des 21 Jahre alten, bei Wagenfabrikant Santa beschäftigten Josef Kienle von Margrethausen zu ermitteln und soll derselbe zugegeben haben, daß er die Fälschate angefertigt habe. Er wurde alsbald dem kgl. Amtsgerichtsgefängnis Balingen eingeliefert.

Isny, 23. Juli. Ein Versuchsballon des Grafen Zeppelin, der am Morgen in Friedrichshafen aufgestiegen war, mußte, um schweren Gewitterwolken auszuweichen, gestern abend unmittelbar vor der Stadt landen. Lenker des Ballons war Hauptmann Krogg. Die höchste erreichte Höhe war 6000 Meter, wo die Luft 17 Grad Kälte hatte.

Reutlingen. Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung haben im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen bis jetzt 88 junge Handwerker bestanden, nämlich: 4 Bäcker, 1 Buchbinder, 1 Konditor, 1 Drahtweber, 5 Flaschner, 1 Friiseur, 5 Gipser, 1 Glaser, 5 Kaminseger, 1 Korbmacher, 5 Küfer, 5 Maler, 5 Maurer, 5 Maurer und Steinhauer, 1 Metzger, 1 Müller, 2 Sattler, 2 Sattler und Tapezierer, 7 Schlosser, 7 Schmiede, 1 Schmied und Schlosser, 1 Schneider, 3 Schreiner, 1 Schreiner und Glaser, 6 Schuhmacher, 1 Tapezierer und Dekorateur, 2 Wagner, 8 Zimmerer. Unter den geprüften jungen Meistern befinden sich folgende Herren aus dem Oberamt Neuenbürg: Flaschnermeister Karl Pfommer in Neuenbürg, Flaschnermeister Gustav Schöll daselbst.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Juli. Ein erster Automobilunfall ereignete sich heute nacht gegen 1/2 2 Uhr bei der Eisenbahnhaltestelle Engelsbrand. In dem Automobil befand sich Se. Hoheit Prinz Ernst von Sachsen-Weimar mit 5 Herren, welche von Ludwigsburg kommend, über hier und Herrenalb nach Baden-Baden fahren und daselbst schon frühmorgens eintreffen wollten. Bei dem Bahnübergang macht die Straße eine scharfe Kurve, während die Bahnlinie eine ganze Strecke lang eine schnurgerade Richtung hat. Diese Straßenbiegung scheint der Lenker des Fahrzeugs bei der überaus raschen Fahrt zu spät beachtet zu haben, denn er fuhr rechts der Bahnlinie gerade aus dem beim Wärterhaus (Agster) beginnenden Waldweg zu, wo der Wagen alsbald mit dem linken Vorderrad an dem Schrankenstein auffuhr, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Prinz Weimar, der vorne neben dem Lenker saß, war infolge anscheinend schwerer Verletzung bewußtlos, die anderen Herren erlitten nur leichte Verletzungen, der Lenker des Automobils selbst, ein Leutnant der Reserve, kam ganz unverletzt davon. Bahnwärter Agster machte sich alsbald auf den Weg hierher, um den Oberamtsarzt zu holen, welcher dann auch schon um 3 Uhr mit dem rasch eingeschickten Wagen von Silbereisen auf der Unfallstelle eintraf. Der alsdann gleichfalls von dem Bahn-

wärter herbeigeholte Bahnhofsvorstand veruchte auf besonderen Wunsch einen Extrazug ab Wildbad zu veranlassen, der die Herren möglichst schnell nach Ludwigsburg zurückbringen sollte, doch war dies, da ja zu dieser Zeit der Telegraph noch nicht funktionierte, nicht möglich. Der erste Zug (1160, werktags) ab Wildbad 4.30 früh, ab Haltestelle Engelsbrand 5.08 führte aber einen L. K. Wagen mit, der alsdann den inzwischen wieder zum Bewußtsein gekommenen Prinzen aufnahm, begleitet von Oberamtsarzt Härlin bis Pforzheim, von wo die Beförderung mit dem Orientexpress noch möglich gemacht wurde, welcher Zug ja auch schon bald nach 6 Uhr in Ludwigsburg eintraf. Es handelt sich bei dem Prinzen glücklicherweise nur um eine leichte Gehirnerschütterung und zwei leichte Rippenbrüche. — Auf Wunsch des Lenkers des verunglückten Fahrzeugs wurde auch ein Amateurphotograph (Schuhm. Reutter) zu einer Aufnahme des Autos veranlaßt. Es waren 3 Räder, die beiden Vorderräder und das hintere rechte Rad zertrümmert. Auch sonst wird das Automobil mit seinem Motor Schaden gelitten haben. Nach der Abfahrt der Herren hatten Fuhrwerksbesitzer Silbereisen, der von Anfang an überall praktisch eingriff, und Zimmermeister Streker harte Arbeit, um den ca. 35 Zentner schweren Kraftwagen auf einen Wagen zu heben und zum Bahnhof zur Verfrachtung zu verbringen. Wie man hörte, soll das Automobil, ein großer, eleganter Wagen, vorher im Besitze des Prinzen Heinrich von Preußen gewesen sein.

Neuenbürg, 28. Juli. Die außergewöhnlich große Hitze, wie sie um die Mitte des Juni herrschte, hat nun wieder eingesezt und hier einen Fall von Hitzschlag zur Folge. Der bei Zimmermeister Streker hier beschäftigte 16 Jahre alte Zimmerlehrling Hermann Kling von Feldbrennach wurde gestern abend kurz vor Feierabend von einem solchen betroffen und mußte mittelst Tragbahre ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Wir wünschen, daß dieser Fall von schlimmeren Folgen ausgeschlossen sein möge.

Neuenbürg, 27. Juli. Wie wir schon erfahren, ist das 13jährige Mädchen (Emma Bürkle) von Feldbrennach, das, wie wir in der letzten Nr. ds. Blattes mitgeteilt haben, durch einen Schuß aus einem Terzerol schwer verwundet vorgestern ins Krankenhaus nach Pforzheim verbracht werden mußte, bereits heute daselbst seiner schweren Verletzung, Durchlöcherung des Gedärms, erlegen. Das arme Kind konnte nicht mehr gerettet werden. Dem 14jähr. Fabriklehrling Emil Fauth, der den unerwartet frühen Tod des Mädchens durch sein Spielen mit der Schußwaffe verschuldet, dürfte es erst später zum richtigen Bewußtsein kommen, was er getan. Ernstlich zu denken geben muß die Häufigkeit der durch leichtsinniges oder fahrlässiges Umgehen mit Schußwaffen aller Art vorkommenden Unglücksfälle. Und vollends erscheint es geradezu unbegreiflich, wie es kommen kann, daß der elterlichen Zucht und Aufsicht unterstehende Kinder in den Besitz von Waffen kommen können, oder wie es geduldet werden kann, daß sie damit umgehen.

Neuenbürg, 27. Juli. Die Ernte hat im hiesigen Bezirk ihren Anfang genommen. Der Ertrag ist, mit Ausnahme der durch Hagelschlag betroffenen Gemaklungen, ein befriedigender. Dagegen geht die Traubenernte zu Ende; dieselbe entspricht dem erhofften Ertrag nicht ganz. Die Preise bewegten sich zwischen 15 und 18 $\frac{1}{2}$ per Bund.

Arnbach, 26. Juli. (Korr.) Schon seit Wochen machte sich in unserem stillen Dorf eine gesteigerte Tätigkeit bemerkbar. Es galt, alle Vorbereitungen zu treffen auf die bevorstehende Fahnenweihe des hiesigen Militär- und Veteranenvereins, welche am letzten Sonntag den 23. Juli vor sich ging. Der Festtag wurde in üblicher Weise durch gewaltige Böllerschüsse eingeleitet. Um 1/2 9 Uhr vormittags marschierte der festgebende Verein in die Kirche, voran eine stattliche Schar freudbestrahlender, jugendfrischer Festjungfrauen und begleitet von dem hiesigen Sängerbund und dem Turnverein. Beim Kirchhof in Gräfenhausen erwarteten den Verein die Brudervereine von Gräfenhausen und Oberhausen. Hr. Pfarrer Luz hielt die eindrucksvolle Festpredigt über den Wahlspruch des Vereins: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Im weiteren Verlauf des Vormittags ging dann der Empfang der auswärtigen Vereine vor sich, welche aber wohl infolge des etwas zweifelhaften Wetters teilweise nicht vollständig erschienen. Das Festessen wurde im Gasthaus zum „Ader“ eingenommen und befriedigte die Teilnehmer in jeder Weise. Nach demselben toastete der Vorstand des Vereins, Hr. Schultheiß Hüll, auf Ihre Majestäten den König und den deutschen Kaiser und gedachte mit einigen Worten des verstorbenen Vorstandes des Vereins, des Veteranen Jakob Proß, dessen Andenken der Verein durch Erheben von den Sigen ehrt. Nach 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug von zusammen 30 Vereinen durch die Straßen und Gassen des Orts. Besonders zahlreich vertreten waren die Vereine von Neuenbürg (mit Musikkapelle), Birkenfeld und Döbel (48 Mann). Von der geschmackvoll decorierten Tribüne aus begrüßte der Vorstand des Vereins die anwesenden Vereine, und der Bezirksobmann, Hr. Fabrikdirektor Looß aus Neuenbürg, welcher Grüße und Glückwünsche vom Präsidium des württembergischen Kriegerbundes übermittelte, hatte die Ehre, die Festrede zu halten. Die Fahne wurde dem Verein von Fel. Mina Proß übergeben und von dem Fahnenträger Wilhelm Buchter, Kübler, in Empfang genommen. Die Festlieder sang der hiesige „Sängerbund“ in recht lobenswerter Weise. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein volksfestartiges Treiben, so daß von einer „Festmüdigkeit“ wieder einmal keine Spur zu entdecken war. Wohl schauten drohende Wolken von allen Seiten in unseren heimatischen Winkel herein, aber sie verspürten glücklicherweise keine Lust, das fröhliche Getümmel da unten zu stören. Abends war Festball im „Ader“, welcher recht gemüthlich verlief. So ging der Festtag in netter, ungetrübter Weise vorüber. Aber auf unsere Jugend wartete noch eine besondere Freude: ein „Kinderfest“ am Montag. Die bürgerlichen Kollegien hatten hiezu 50 \mathcal{M} . verwilligt, welche zu passenden Geschenken

Nur ein Papierstreifen.

Detectivroman von Adolf Hölzerl.

16] — (Nachdruck verboten.)

„Nun,“ begann Grant nach einer Weile, „was gibt es denn viel zu sehen an dieser Banknote? Haben Sie noch keine zu Gesicht bekommen in ihrem Leben?“

„O, doch“, versetzte Clarke, „ich habe schon verschiedene dieser Art gesehen.“ Dabei sah er Grant an, daß letzterem das Blut zu Eis erstarren wollte.

„Ist sie vielleicht falsch?“ fragte nach einer längeren Pause Grant schüchtern. „Wenn das der Fall sein sollte, dann will ich den Namen desjenigen nennen, der sie mir gegeben.“

„Das ist nicht notwendig,“ warf Clarke nachlässig hin, „den kennen wir schon“, dabei drehte er die Banknote immer noch zwischen den Fingern herum.

„Da schlag doch einer den Teufel tot“, lachte Grant gezwungen. „Mr. Clarke, Sie belieben zu scherzen; das paßt nicht zu Ihrem Gesicht. Ich wette mit Ihnen um die Banknote, die Sie in Händen haben, daß Sie nicht wissen, wer mir die Banknote gab.“

„Wenn es sonst nichts ist“, sprach Clarke mit Betonung, „dann hätten Ihr allerdings Eure Wette verloren und die Banknote wäre nun in meinem Besitz. Aber ich will kein Geld, an dem Blut klebt.“

Grant's Gesicht wurde aschfaß, seine Augen irrten unstill umher und ruhten angstvoll und forschend

bald auf den Zügen Clarkes, bald auf den Gesichtern der Polizeisoldaten.

„Wie soll ich das verstehen“, leuchte er endlich.

„Wie Ihr's verstehen sollt“, „das sollt Ihr so verstehen, daß wir mehr wissen, als Ihr vermeint, und sage ich Euch denn, daß Ihr diese Banknote von dem Generaldirektor Dr. Matthes habt.“

Grant erblickte und schloß die Augen. Abwehrend streckte er die Hände gegen Clarke aus, als wollte er ihn bitten, nicht weiter zu sprechen. Dann versuchte er, sich von seinem Sitz zu erheben und Clarke zu antworten, aber er vermochte es nicht. Gurgelnd brachte er einige Sätze hervor, die von seiner Umgebung gar nicht verstanden wurden, und halb ohnmächtig fiel er auf seinen Stuhl zurück.

Nach einer geraumen Weile, während welcher Clarke mit dem Bankbuchhalter sprach, sagte und sammelte sich Grant wieder soweit, daß er eine weitere Frage vorbringen konnte.

Er fragte daher, wenn auch leise, aber doch entschieden:

„Wenn Sie schon wissen, wer mir das Geld gab, dann wissen Sie wahrscheinlich auch, wofür ich es bekommen habe? Seine Augen glühten wie im Fieber und hasteten erwartungsvoll auf den Lippen Clarkes, als ob ihm die Worte Clarkes alles verheißen, alles entweder sein Glück oder sein — Todesurteil.“

„Auch das wissen wir“, entgegnete der Detektiv ruhig.

„Was?“ stammelte Grant. „Ihr scherzt! Geh!

und haltet einen anderen zum Narren. Ich lasse mich nicht zum Besten halten,“ presste er stoßweise hervor.

„In einer solch' ersten Sache scherzt man nicht!“ versetzte Clarke streng und verweisend zu Grant. „Diese und noch andere Banknoten der gleichen Sorte war Euer Blutlohn für den Mord, den Ihr an dem armen alten Mr. Forbes verübt habt. Das Bowie-Messer, von der Firma Jack u. Cie. in New-York bezogen, gab Euch Dr. Matthes. Ihr habt im ersten Stock der Villa „Walterscott“ auf den letzteren gewartet, dann habt Ihr Euch beide in das Schlafzimmer des alten Herrn geschlichen, Dr. Matthes presste die Hand auf den Mund des armen Greises, während Ihr ihm den tödlichen Schnitt am Halse beibrachtet. Nach geschickter Mordtat hat er Euch den Sündenlohn ansbezahlt. 2000 Dollars schickt Ihr des anderen Tages durch die Post weg. Auch das wissen wir. Es ist uns aber auch bekannt, wo das Geld ist. Es befindet sich in Newcastle und ist ihm Besitze Eurer Braut, namens Mathtilde Garm. Als die ruchlose Tat vollbracht war, schlücht Ihr Euch in das Gartenhäuschen, in dem Mr. Kenilhorst schlief und habt das blutige Messer an seine Seite gelegt, um glauben zu machen, daß er der Mörder des Mr. Forbes —“

„Haltet ein!“ schrie Grant, von tödlicher Angst und den Foltern des Gewissens gepeinigt. „Haltet ein!“ Mit verzerrten Gesichtszügen und stöhnend unter der Wucht der furchtbaren Anklage stieß er die Worte hervor: „Ich — ich will alles gestehen.“

für die Kinder verwendet werden sollten. Eingeleitet wurde dieses zweite Fest durch einen Zug durch die Hauptstraßen des Ortes und zurück auf den Festplatz. Dort sangen die Schüler: „Geh aus, mein Herz“. Nach einer Ansprache von Hrn. Schull. Biermann ging es an die Verteilung der Geschenke, welche vom Ortschulinspektor, Hrn. Pfarrer Luz, und Hrn. Schullehrer Biermann vorgenommen wurde. Auf den Einkauf der Geschenke war viel Sorgfalt verwendet worden und die Verteilung derselben wurde in möglichst gerechter Weise vorgenommen. Wer aber trotzdem nicht befriedigt war, suchte Trost bei Wurst und Brezel, welche den Kindern ebenfalls gratis verabreicht wurden. Um 6 Uhr abends war Abmarsch in den Schulhof und mit dem Choral: „Lobe den Herren“ und einer Ansprache von Hrn. Pfarrer Luz fand das Kinderfest ein würdiges Ende. — Der festgebende Verein kam, wie zu erwarten war, nicht auf seine Rechnung. Trotzdem sind die Mitglieder von dem Verlauf des Festes sehr befriedigt. Allen denen, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Krumbach, 26. Juli. (Eingej.) Der in Nr. 115 unterm 21. ds. Mts. erschienene Artikel über die Verhandlung gegen den früheren Knopffabrikanten W. Lang von hier bedarf bezüglich einiger Punkte der Berichtigung. Die am meisten geschädigte Firma Meyne u. Ritter ist nicht in Bonn, sondern in Bremen anässig. Die Schuldenmasse beträgt mindestens 120 000 M.; sie läßt sich überhaupt in ihrer ganzen Höhe nicht genau angeben, da mancher Posten nicht angemeldet wurde. Die unbefriedigten Gläubiger sollen höchstens 1% erhalten, je nach dem Ausfall eines Prozesses mit einer Besitzheimer Firma auch gar nichts. Die einzelnen Fälle gewertet, hätte Lang eine Gefängnisstrafe von 10 Jahren 7 Monaten verdient. Bezeichnend für Langs Charakter ist es, daß er durch lächerliche Vorwürfe, welche er bei der Verhandlung einigen seiner früheren besten Freunde machte, sich zu entlasten suchte.

Renweiler O. Calw, 25. Juli. Heute brachten Ragolder und Ebhauser Bienezüchter etwa 100 Bienenvölker hierher zur Ausnützung der Heideblüte, die sich jetzt schön entfaltet. Auch in früheren Jahren wanderten die Imker vom östlichen Schwarzwaldraum nach Westen und durften meist günstige Erfahrungen machen mit ihrem Unternehmen.

Alibengstett, 26. Juli. Der Sohn des Gemeindepflegers Weiß, der, wie bereits gemeldet, beim Strohholen tödlich verunglückte, ist, wie nachträglich bekannt wird, vom Wagen heruntergestürzt und hat das Genick gebrochen.

Pforzheim, 26. Juli. Am Waldeingang des Ländleweges wurde an einem 22 Jahre alten Dienstmädchen aus Leonberg ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter wurde in der Person eines Goldarbeiters von Salmbach ermittelt und verhaftet.

Unterreichenbach, 24. Juli. Der heutige Vieh- und Schweinemarkt war trotz der heißen Temperatur gut besucht und mit ca. 110—115 Stück Groß- und Kleinvieh befahren. Der Handel war

nicht so lebhaft wie seither. Die Händler geben in den Preisen nach. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 5 Körbe Milchschweine, welche zu 26—32 Mark pro Paar, und 3 Kisten Läufer, die zu 60 bis 65 M. rasch Absatz fanden. Die Zufuhr hierin genügt der stetigen Nachfrage immer nicht. Nächster Markt 23. Okt. d. J.

Heiße, schlaflose Nächte, die keine Abkühlung von des Tages Hitze bringen, entlocken vielen jetzt Stohseufzer. Mögen viele auch sonst unbedrückt von Beschwerden des Leibes oder Unruhe der Seele fest in Morpheus Armen liegen, jetzt flieht sie der wohlthätige Schlaf. Heiße Zimmer und schwüle Luft scheuchen ihn hinweg. Durch zwei einfache Maßnahmen jedoch lassen sich diese Ursachen der Schlaflosigkeit beseitigen. Sie heißen: rechtzeitige Absperzung des Sonnenbrandes durch Rouleaux oder Fensterläden und Lüftung mittels offener Fenster und Läden, damit leichter Durchzug entsteht. Bezüglich des Lüftens gilt das natürlich auch für die Nachtzeit. Sofort werden viele einwenden: dann erkälten wir uns. Nein, wenn sie sich nicht direkt und dauernd in den Windstrom legen, so erfrischt die bewegte Luft nur. Dann gilt es sich leicht bedecken. Wer unter einem dicken Bett ruht, wirt sich im Schlafe bloß, weil die Hitze lästig wird und dann berührt ihn der Luftstrom unangenehm. Andere werden einwenden: „Ja aber der Straßenlärm und der Staub bei offenen Fenstern!“ Denen ist zu rathen, die nach dem Hofe oder Garten, also der stilleren Seite hinausliegenden Fenster zu öffnen und durch die offenen Läden die frische Luft weiter in die ganze Wohnung zu leiten. Wieder andere flüchten sich vor Mücken, wenn die Fenster offen stehen. Nun, auch dagegen gibt es Schutz. Mücken und Fliegen fürchten den Luftzug fast noch mehr als die Menschen und fliehen vor ihm. Endlich sichert uns ein innerhalb der Fensterrahmen ausgepanntes und gut mit Zwickeln befestigtes Stück Tarlatanstoff auf die billigste Weise gegen die gefährlichsten Blutsauger. Wer sonst nicht tiefer schlafende, innere Feinde des Schlafes zu bekämpfen hat, wird ihn, wenn er die genannten Vorkehrungen trifft, bald finden.

Darmisches.

Der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, A.-G., Braunschweig-Darmstadt, wurde auf der Oldenburgischen Landes-Ausstellung 1905 für die zum Betrieb der dortigen elektrischen Zentrale dienende Luther'sche Kraftgas-Motorenanlage für Feuerung mit Braunkohlen-Bricketts die goldene Medaille, als höchste und einzige gleichwertige Auszeichnung auf dem Gebiete des Gasmotorenbauwes, zuerkannt.

Drei Mittel zur Erfrischung. Bei großer Erhitzung hätte man sich 1. vor hastigem Genuß kalter Getränke. Bei trockener Kehle und heftigem Durst nehme man zunächst mehrmals kühles Wasser in den Mund und gurgle auch damit. Es tritt darauf sofort eine merkliche Erfrischung der Mund- und Halschleimhäute ein. Erst dann trinke man

„Ich“, antwortete Grant.

„Wie sind Sie auf den Gedanken gekommen?“

„Matthes und ich hörten den ganzen Vorgang zwischen Forbes und Kenilhorst mit an. Matthes sagte sogleich, das wäre die passendste Gelegenheit für unseren Plan. Als Kenilhorst aus der Villa stürzte, schlich ich ihm auf Umwegen nach und sah, wie er nach einem planlosen Umherirren in das Gartenhäuschen am Bach ging. Ich wartete wohl über eine Stunde in der Meinung, daß er es wieder verlassen würde. Als dies nach dieser Zeit nicht geschah, machte ich mir in der Nähe etwas zu schaffen und spähte durch das eine kleine Fenster. Ich sah zwar nichts, aber die tiefen Atemzüge überzeugten mich, daß er fest eingeschlafen war. Ich lief in die Villa zurück und erzählte Dr. Matthes, was ich gesehen und beobachtet. Um Mitternacht gingen ich und Matthes nochmals zum Gartenhäuschen und überzeugten uns, ob Kenilhorst noch immer dort schlief. Sodann begaben wir uns nach der Villa zurück und verübten den Mord. Nach vollbrachter Tat erhielt ich den ausbedungenen Lohn von 3000 Dollar. Nun gingen wir beide wieder zum Gartenhäuschen am Bach. Matthes zündete eine Laterne an und gab sie mir in die linke Hand. Ich lehrte dieselbe gegen meine Brust, damit ihr Strahl Kenilhorst nicht blendete und er dadurch wach würde, schlich mich sachte durch die Tür und legte das Bowie-messer zwischen dem Tisch und dem Bambus-Sofa, auf welches legerem Kenilhorst noch immer schlief, auf die Erde. Dann begaben wir uns nach der Villa

frisches Wasser in kleinen Schlucken, nie in langen Zügen. 2. Man halte beide Handgelenke fünf Minuten lang in kaltes Wasser — wenn man's haben kann in fließendes Wasser oder unter die Wasserleitung. Der ganze Körper kühlt sich so auf eine angenehme und gefahrlose Weise ab, — auch der Durst verliert sich und man fühlt sich gestärkt wie durch ein kaltes Bad. Man wendet dieses Mittel vielfach in heißen Ländern an, bei uns ist es noch wenig bekannt. Dasselbe gilt von kurzen, zwei bis vier Minuten währenden kühlen Fußbädern. 3. Man entleide sich vollständig und nehme fünf bis zehn Minuten lang ein Luftbad. Inzwischen kühlen die abgelegten Kleider angenehm aus. Jeder empfindet eine wohlthätige Belebung, nachdem er sich wieder angekleidet hat. Durch diese einfachen, kostlosen und wenig zeitraubenden Maßnahmen läßt sich leicht die Abspannung infolge der Hitze bekämpfen, lassen sich Kopfschmerzen und gastrische Verstimmungen verhüten.

(Ein Kind im Bauche eines Hais.) Aus Neapel wird geschrieben: Vor einigen Tagen verschwand ein achtjähriger Knabe, der im Meere gebadet hatte. Man glaubte, das Kind sei ertrunken, obwohl dies höchst selten bei den dortigen Kindern vorkommt, die mit dem Wasser sehr vertraut sind. Dieser Tage nun fingen die Matrosen eines Torpedobootes etwa 20 Seemeilen außerhalb des Hafens von Neapel einen Hai, der fünf Meter lang war. Als ihn die Matrosen aufschnitten, fanden sie in seinem Magen die Leiche eines Knaben. Die Matrosen brachten die Leiche nach Neapel, und hier konnte festgestellt werden, daß der Knabe mit dem vor einigen Tagen verschwundenen identisch ist.

[Der Pantoffelheld.] „Diese Nacht kommt meine Frau von der Reise zurück; um 12 Uhr hole ich sie von der Bahn ab. . . den Hausschlüssel hat sie mir schon geschickt!“

[Die höhere Tochter.] Mutter: „Koja, holen Sie rasch an der Quelle Wasser im Krug!“ — Fräulein Ula: „Aber lassen Sie's ordentlich ablaufen, damit es recht kalt ist!“

Mutmaßliches Wetter am 29. u. 30. Juli.

Bei vorherrschend östlichen Winden und sehr warmer Temperatur wird sich auch am Samstag und Sonntag durchweg trodenes und heiteres Wetter entwickeln.

Bestellungen auf den „Gnzfäler“

für die Monate August und September werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

zurück, verwischten sorgfältig alle Spuren und trennten uns hernach. Nach ungefähr einer Stunde, so gegen 4 Uhr morgens machte ich Alarm.

„Was mag Dr. Matthes veranlaßt haben, den Mord anzustiften?“

„So viel ich weiß, wollte er Miß Mary heiraten.“

„Clarke warf sich dazwischen und sprach: „Mit Ihrer gütigen Erlaubnis, Herr Richter, werde ich den Angeklagten auf das Sonderbare seiner Behauptung aufmerksam machen. Wir sind nämlich die Verhältnisse, die in diesem Falle in Betracht kommen, auf das Eingehendste bekannt, und Grant redet da Dinge, die mit den Tatsachen nicht im Einklang stehen. Also, Grant, Sie wissen doch, daß mir alles bekannt ist. Wie kommen Sie dazu, einem solch albernen Zeug aufzutischen?“

„Es ist aber so, wie ich sage. Dr. Matthes wollte erst seine Frau aus der Welt schaffen und dann den alten Herrn, nachdem er zuvor seine Zustimmung zur Heirat Marys erhalten. Und beide Male sollte ich mithelfen.“

„Aber Mann“, sprach Clarke, „Dr. Matthes ist doch verheiratet.“

„Gewiß ist er das, er wollte aber die Fabrikten an sich bringen und das ging nur auf diese Weise.“

— (Fortsetzung folgt.) —

Sch lasse
stohweine

man nicht!

zu Grant.

chen Sorte

er an dem

Rev.-Jorf

im ersten

stieren ge-

as Schlaf-

Matthes

en Greises,

am Halse

er Euch

ers schließt

weg. Auch

bekannt, wo

le und ist

de Garmö.

phlichet Ihr

Kenilhorst

seine Seite

er Mörder

icher Angst

t. Halbet

höhnend

sieß er die

s gefahren.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend die Invalidenversicherung.

Wie aus Nr. 114 des Bezirksamtsblatts hervorgeht, sind solche Arbeitgeber, welche unständige Tagelöhner und Tagelöhnerinnen beschäftigen, gesetzlich dafür haftbar, daß für diejenige Woche, innerhalb welcher sie derartige Personen in Beschäftigung nehmen, je eine Beitragsmarke in die Quittungskarte derselben eingelebt wird. Da nun eine größere Anzahl der hiesigen unständigen Tagelöhner und Tagelöhnerinnen ihre Quittungskarten der unterzeichneten Stelle zur Beforgung des Einlebegeschäftes übergeben hat, so ist ein Verzeichnis über dieselben am Rathause angeschlagen. Bei allen übrigen unständigen Tagelöhnern und Tagelöhnerinnen haben also die Arbeitgeber das Einleben der Marken (bei Strafvermeidung) zu besorgen. Zur Aufklärung wird angefügt, daß unständige Tagelöhner und Tagelöhnerinnen nicht gezwungen werden können, das Einlebegeschäft den Versicherungsämtern zu übertragen. Die unterzeichnete Stelle ist stets zu jeder Auskunftsbereit.

Den 26. Juli 1905.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung.
Stirn.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Abgabe von geistigen Getränken an Personen unter 16 Jahren werden wiederholt bekannt gegeben:

Einer Geldstrafe bis zu 45 M. unterliegen Wirte, welche an Personen, von denen sie wissen oder den Umständen nach annehmen müssen, daß sie in einem Alter von weniger als 16 Jahren stehen, gewohnheitsmäßig geistige Getränke zum sofortigen Genuße verabreichen oder durch Angehörige oder Bedienstete verabreichen lassen.

Den 27. Juli 1905.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Akkord.

Nächsten Montag den 31. Juli d. J., vormittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathause folgende im Schulhause zu besorgenden Geschäfte öffentlich vergeben:

- 1) Weihen sämtlicher Lokale,
- 2) Erneuerung des Delfarbenanstrichs.

Der Voranschlag liegt zur Einsicht auf.

Den 27. Juli 1905.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Kunst-Anzeige.

Eingetroffen sind die weltberühmten

Universal-Turmseilkünstler Geschwister Stey

und geben auf dem Turnplatz einen Zyklus von Vorstellungen.

Die Vorstellungen bestehen aus 12 verschiedenen Abteilungen der höheren Luft- und Parterre-Gymnastik, staunenerregende Produktionen auf dem hohen und niederen Seil.

Aus dem inhaltsreichen Programm sind ganz besonders hervorzuheden:

Hani Stey als Universal-Künstlerin auf dem hohen Turmseil, Gebr. Stey mit Leistungen à la Blondin, welcher über den Niagara ging, Gebr. Emeralds als Equilibristen und Akrobaten auf dem hohen Turmseil. U. a. wird Hr. Anton Stey mit einem Fahrrad über das hohe Seil fahren, mit Stelzen und Körben an den Füßen darüber laufen. Das weltbekannte Harry-Dud als Repräsentanten in seinen staunenerregenden Körperverrentungen.

Jedes Fach der modernen Gymnastik ist auf das Beste vertreten von nur erstklassigen und bewährten Künstlern.

Jeden Abend grosses Brillant-Feuerwerk.

Eröffnungs-Vorstellung

heute Freitag abend 8 Uhr auf dem Turnplatz.

Alles Nähere durch Plakate.

Preise der Plätze: I. Platz 50 J., II. Platz 30 J., Stehplatz 20 J., Kinder die Hälfte. Bei Besteigung des hohen Seiles werden nochmals 10 J. erhoben. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

die Direction der Geschwister Stey.

R. Forstamt Liebenthal.

Weg-Sperre.

Der Walzenweg im Staatswald Löneck ist bis auf weiteres gesperrt. Holzfuhrwerke gelangen über Stälweg oder Unt. Lönecksweg ins Ragoldtal.

Neuenbürg.

Eine tüchtige

Polisseuse

auf Gold findet sofort dauernden Platz bei hohem Lohn. (Kraftbetrieb.)

Juf. Steyer Wtw.

Pforzheim.

Ein fleißiges, gut empfohlenes

Mädchen

wird bei hohem Lohn für sofort oder später gesucht.

Frau Alfred Baer
Lindenstr. 56.

Conweiler.

Gesunden

wurde in Herrenalb auf dem Wege zum Bahnhof eine Damenuhr mit Kette. Der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Erstattung der Einrückungsgebühr bei mir in Empfang nehmen.

E. J. Luft, Kaufmann.

Engelsbrand.

Zwei Mutterschafe

hat zu verkaufen

Adolf de Gaudenz, Maurer.

Die neuen Formulare A.-G. betreffend das

polizeil. Meldewesen

(Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vorchriftsmäßiger Form vorrätig und hält solche den tit. Ortspolizeibehörden empfohlen.

Buchdruckerei d. Enztälers.

C. Meeh.

Der „Zeitungs-Verlag“

Fachblatt für das gesamte
Zeitungswesen

Eigentum und Verlag des

Vereins Deutscher

Zeitungsverleger ..

Hannover.

Leitartikel über prinzipielle
und praktische Fragen des
Zeitungswesens. Aus der
Praxis für die Praxis

Rechtspflege, Maßregelungen
usw.

Vereinwesen und Versammlungen,
Gründungen, Veränderungen,
Personalien usw.

Vermischtes Sprechsaal

Abwehr von Mißbräuchen,
Papierkorb-Offerten usw. . . .

Stellen-Angebote u. -Gesuche
Gewerbl. Anzeigen über Be-
zugsquellen jeder Art

Nur Postbestellungen! Viertel-
jährlich 2,50 Mk. Anzeigen-
Zeilenpreis 30 Pfg., bei
Stellen-Gesuchen 15 Pfg. . . .

Wichtige Lektüre
und Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er
Verleger oder Zeitungsleser,
Redakteur oder Mitarbeiter . . .

Probenummern umsonst.

zu haben bei

C. Meeh.

Pergamentpapier

zu haben bei

C. Meeh.

Pergamentpapier

zu haben bei

C. Meeh.

Pergamentpapier

zu haben bei

C. Meeh.

Herrenalb.

Freihändige Versteigerung von Grundstücken.

Auf Antrag des Küfermeisters Karl Rüdler in Herrenalb werden die nachverzeichneten Grundstücke der Markung Herrenalb am

Mittwoch den 2. August d. J., nachmittags 2 Uhr in meinem Amtszimmer im Rathaus zu Herrenalb aus freier Hand öffentlich versteigert:

I. Anwesen Geb.-Nr. 114, 114a an der Karlsstraße 2 a

04 qm Wohnhaus, Scheuer, Schweinestall u. Hofraum,

II. Parz.-Nr. 84/3 Gemüsegarten in der Herrschaftsebene

2 a 28 qm,

III. Parz.-Nr. 84/2 Wiese in der Herrschaftsebene 1 a 43 qm

(Biffer II und III direkt beim Anwesen Biffer I).

Im Erdgeschoß des Wohnhauses ist seit ca. 8 Jahren eine Küferei betrieben worden; die betr. Räume eignen sich auch zu jedem anderen Gewerbebetrieb. Auf Wunsch kann die Küfereierichtung mitversteigert werden. Die Wohnräume lassen sich während der Sommermonate an Lustgäste gut vermieten.

Die Versteigerungsbedingungen können bei mir eingesehen werden. Nähere Auskunft erteilt auf Verlangen der Eigentümer Karl Rüdler, Küfermeister in Herrenalb.

Den 20. Juli 1905.

Stv. Bez.-Notar: Schweifert.

Rotensol.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 3. August 1905
nachmittags 2 Uhr

verlaufen die Gemeinden Neusäß und Rotensol auf dem Rathaus Rotensol aus verschiedenen Abteilungen des Forstamts Herrenalb und Neuenbürg:

164 Nm. tannene Scheiter

190 „ „ „ „ Prügel

16 „ „ „ „ Scheiter

6 „ „ „ „ Prügel.

Käufer sind hiezu eingeladen.

Rotensol, den 26. Juli 1905.

Schultheiß Pfeiffer.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die ordentliche Generalversammlung

findet

am Sonntag den 30. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad.

statt

Tages-Ordnung:

- 1) Abnahme der Jahresrechnung 1904,
- 2) Beschlußfassung über Anträge auf Abänderung des Statuts § 18, 43, 51 Abs. 4,
- 3) Sonstiges.

Hiezu ladet ein

der Vorsitzende des Vorstands:

Aug. Steyer.

Eine Partie

Modellstücke,

gezeichnete, angefangene u. fertige

Sandarbeiten

setzen wir, um unser großes Lager zu räumen,
zu sehr billigen Preisen dem Verkauf aus.

Rudolph & Zehetmayr

Pforzheim

westl. Karl-Friedrich-Straße 45.